

Un-Rechtsstaatlichkeit: Singapurs Gesetzes-Schwindel

Im Nazideutschland und im kommunistischen Rußland benutzten die Diktatoren die korrupte und willfährige Justiz, um die Notwendigkeit des Regimes, all diejenigen, die es wagen, sich ihnen entgegenzustellen, einzuschließen, zu foltern oder zu vertreiben, zu verhüllen.

Das gleiche Muster – der Mißbrauch des Rechtsstaates – wird heute in Singapur benutzt. Der dortige Diktator, Lee Kuan Yew, hat seine eigene Methode entwickelt, um politische Gegner und aufmüpfige Journalisten zum Schweigen zu bringen: Er hält sich Richter als Schoßhündchen, die Kritiker wegen Beleidigung verurteilen und diesen hohe Geldstrafen auferlegen, die dann an den Diktator und seinen Handlangern zu zahlen sind.

Und so operiert die Richter-Bande: Ein alteingesessener Rechtsanwalt namens Tang Liang Hong hatte die Frechheit, sich der regierenden Partei in den Weg zu stellen. Als Tang darauf aufmerksam machte, daß der Diktator einen skandalösen Preisnachlaß in einem Immobiliengeschäft bekommen hatte, beschuldigten ihn Lee und seine Clique, ein chinesischer Chauvinist zu sein, der gegen alles Christliche und gegen die englische Erziehung sei.

So wie es bei einem politischen Feldzug erwartet wird, wies Tang diese Vorwürfe zurück und nannte seine Angreifer Lügner – wodurch er gleich in die Beleidigungsfalle getappt war. Lee und seine Kohorte klagten auf Millionen. Nachdem die "Wahlen" beendet waren, verduftete Tang klugerweise aus der Stadt nach Hong Kong, da er verkündet hatte, sich um seine Sicherheit zu sorgen. Lee & Co. verklagten ihn auch für diese Aussage.

Wenn Lee klagt, springen die Richter. Sein Gerichtshof belegte Tang mit 5,8 Millionen US-Dollar für die Untergrabung der "moralischen Regierungsautorität" des Diktators und, wo die Schoßhund-Richter schon dabei waren, ordnete er einen Haftbefehl gegen den abscheulichen Nonkonformisten aufgrund von Steuerhinterziehung in 33 Fällen an.

In seinem 63 Seiten langen Urteil ernannte der vorsitzende Richter mit Genugtuung an das Urteil über eine frühere Schadensersatzzahlung der International Herald Tribune an Lee in Höhe von 400.000 US-Dollar für einen Artikel, der, so behauptet er, suggeriert, daß die willfährigen Richter von Lee benutzt werden, um politische Gegner zu ruinieren. Tangs "grausame und giftige" Vorwürfe, daß der Premierminister gelogen

habe, waren mindestens zehnmal mehr wert.

Was wir hier haben, ist eine klare und einfache Erpressungsmasche. Der Diktator benutzt die Gerichte, um Geld aus seinen Gegnern herauszuquetschen oder Zahlungen von der Trib einzutreiben, indem er sicherstellt, daß Richter ernannt werden, die ihre Aufgabe erfüllen, indem sie die Opposition ruinieren und ausweisen. Singapur ist ein Nationalstaat, geführt von effizienten politischen Gangstern, die sich zu Gesetz und Recht bekennen.

Warum sollte uns dies stören? Der regionale Grund: Singapurs extrem geregelte Wirtschaft und die anti-demokratische Politik bauen ein gefährliches "Modell" auf, dem China nun folgt. Ein weiterführender Grund: Der Singapur-Virus – die Vorstellung, das kapitalistische Wohlstand durch politische Erpression begünstigt werden kann – kann die Weltwirtschaft mit seinem faschistischen Zug infizieren.

Wie LKY Malaysier glücklich machen könnte?

Eine Glosse

Lee Kuan Yew (LKY) befand sich auf dem Flug mit der Singapur Airlines von einem sehr erfolgreichen Treffen zurück nach Singapur über dem Luftraum vom malaysischen Bundesstaat Johore. Äußerst zufrieden mit sich selbst, wollte er etwas tun, um die armen Malaysier, und besonders die unterprivilegierten in Johor glücklich zu machen.

So entschied er sich, eine Singapur Zehn Dollar Note aus dem Flugzeug zu werfen. Jeder Bewohner Johors, der diese Note aufheben würde, wäre sehr glücklich, diese zehn Singapur-Dollar bekommen zu haben, meinte LKY.

Sein Sohn, der mit ihm reiste, schlug vor, daß es besser wäre, zehn singaporeanische Ein-Dollar-Münzen zu werfen, da man so zehn von denen glücklich machen könnte.

Ein Parlamentsmitglied der singaporeanischen Opposition, der The Last Hero (TLH = Tang Liang Hong) hieß und hinter den beiden saß, verfolgte das Gespräch und schlug vor: "Warum wirfst du dich nicht selbst aus dem Flugzeug und machst damit 20 Millionen Malaysier glücklich?"

aus dem Internet

Aber niemand ist beunruhigt. Das Weltwirtschaftsforum bezeichnet Singapur als die Nr. 1 bezüglich wirtschaftlicher Freiheit – obwohl die Nennung von "Freiheit" in einem Atemzug mit Singapur ein Hohn ist.

Das Nixon-Zentrum für Frieden und Pragmatismus, geleitet von Henry Kissinger, James Schlesinger und Maurice Greenberg, schaut liebevoll auf Lees anti-kommunistische Vergangenheit zurück und zeichnet ihn als den "Architekten des nächsten Jahrhunderts" aus. Und Reisende, die sich zu Menschenrechten bekennen, helfen bei der Erhaltung der Willkürherrschaft, indem sie mit Singapore Airlines fliegen.

Am schlimmsten ist, daß die Organe der öffentlichen Meinung – vermeintlich die Hüter der Meinungsfreiheit, aus kommerziellen Gründen zu Füßen des Despoten und seines Sohnes kriechen. Time, Newsweek, und die Financial Times führen einen Eiertanz auf, um einen Rechtsstreit im Erpresserland zu vermeiden. Das Wallstreet Journal investiert mit Singapur in ein regionales Nachrichtennetz und die Herald Tribune, im Besitz der New York Times und der Washington Post, arbeitet immer noch mit dem Hintergrund ihrer erfahrenen Demütigung.

Warum schließen sich meine Brüder nicht zusammen, um diejenigen davon abzuhalten, die mit dem bekennenden Feind demokratischer Werte handeln. Wir sind nicht hilflos; Nachrichtenmedien können Hauptquartiere in Manila, Kuala Lumpur, Bangkok und Taipeh ausmachen, die bereits Standort für Druck und Vertrieb sind.

Die Trib wäre wahnsinnig, würde sie diese Kolumne veröffentlichen. Einen Schwindel einen Schwindel zu nennen, wird in Singapur als verleumderisch angesehen; sich auf die Wahrheit zu beziehen, dient nicht als Entlastung.

Letzte Woche hat in den USA ein einmütiger Oberster Gerichtshof demonstriert, wie eine wirklich unabhängige Justiz der Macht eines Präsidenten Einhalt gebieten und die Rechte eines einzelnen Bürgers aufrechterhalten kann. Die Reaktion der Bevölkerung, eingeschlossen unserer, die wir in diesem Fall nicht einverstanden waren, war: Das ist es. Rechtschaffenheit macht Entschiedenheit möglich. Eines Tages wird das Leuchtfeuer der Rechtsstaatlichkeit auf Singapur und alle anderen dunklen Ecken dieser Erde scheinen.

William Safire

Der Kommentar mit dem Originaltitel 'The Misrule of Law: Singapore's legal racket', wurde der New York Times vom 1.6.1997 aus dem Internet entnommen. Übersetzung von Ralf Amshove.